DAV
Deutsche
Aktuarvereinigung e.V.

Pressemitteilung

Köln, 27.11.2026

Nach COP31: Klimarisiken realistisch bewerten

Die Ergebnisse der COP31 machen aus Sicht der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) e.V. deutlich: Für langfristige Risikobetrachtungen reicht es nicht aus, von den international vereinbarten Klimazielen auszugehen, die Welt muss sich auf eine stärkere Erderwärmung einstellen. Eine globale Erwärmung von rund 2,8 °C bis zum Ende des Jahrhunderts wäre mit erheblichen Schäden und spürbaren volkswirtschaftlichen Folgen verbunden.



Susanna Adelhardt,
Vorstandsvorsitzende der DAV
(Foto: Nadine Preiß Fotografie)

Mit dem Pariser Klimaabkommen von 2015 hat sich die internationale Staatengemeinschaft verpflichtet, die globale Erwärmung auf deutlich unter 2 °C, möglichst auf 1,5 °C gegenüber dem vorindustriellen Niveau zu begrenzen. In Dubai forderte 2023 die UN-Klimakonferenz erstmals ausdrücklich zur Abkehr von fossilen Energieträgern auf. In Antalya fand nun eine Erwähnung dieses Aufrufs in der Abschlusserklärung keinen Konsens: Die unterschiedlichen Interessen in Bezug auf die Energieversorgung und die Nutzung fossiler Energieträger standen einer Einigung auf weitergehende gemeinsame Klimaschutzmaßnahmen entgegen.

Eine global koordinierte und politisch unterstützte Beschleunigung der Emissionsminderung kann deshalb derzeit nicht als verlässliche Grundlage für langfristige Projektionen und Risikobetrachtungen vorausgesetzt werden.

Für die DAV folgt daraus die Notwendigkeit eines realistischen Blicks auf die Klimazukunft. „Die DAV richtet ihre langfristigen Risikobetrachtungen an wissenschaftlichen Erkenntnissen aus“, erklärt Susanna Adelhardt, Vorstandsvorsitzende der DAV. „Deshalb betrachten wir neben den politisch vereinbarten Klimazielen auch die Klimaentwicklung, die angesichts der tatsächlich umgesetzten Maßnahmen zu erwarten ist.“

Der Emissions Gap Report 2026 des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) beziffert die Erwärmung bei Fortsetzung der aktuellen Klimapolitik auf rund 2,8 °C bis zum Ende des Jahrhunderts. Selbst eine vollständige Umsetzung der zugesagten nationalen Maßnahmen würde mit rund 2,6 °C noch deutlich über dem Pariser Ziel liegen.

Eine solche Erwärmung hätte gravierende Folgen: Die wissenschaftlichen Erkenntnisse des Weltklimarats IPCC zeigen, dass mit zunehmender Erwärmung die Häufigkeit und Intensität vieler Klimarisiken steigen. Für Europa und Deutschland zählen dazu insbesondere stärkere Hitzebelastungen, gesundheitliche Risiken, Dürren und Wasserknappheit sowie intensivere Starkregenereignisse und damit verbundene

Überschwemmungen. Infrastruktur, Landwirtschaft, Ökosysteme und wirtschaftliche Wertschöpfung wären erheblich betroffen.

Für die Versicherungs- und Finanzwirtschaft ergeben sich daraus erhebliche Herausforderungen: „Klimarisiken erhöhen unter anderem Dürre- und Überschwemmungsschäden. Die Veränderungen von Sterblichkeit und Morbidität beeinflussen zudem die versicherungstechnischen Kalkulationsgrundlagen“, betont Adelhardt. Bei langfristigen Kapitalanlagen müssen sowohl physische Klimafolgen als auch die Risiken einer verzögerten oder ungeordneten Transformation berücksichtigt werden.

Eine realistische Risikobewertung ist Voraussetzung für verantwortungsvolles Handeln

Aus wissenschaftlicher und ökonomischer Sicht sollten Emissionen laut der DAV möglichst schnell reduziert und Anpassungsmaßnahmen rechtzeitig ergriffen werden. Angesichts der bisherigen Verzögerungen ist es umso dringlicher, Emissionen zu senken und die Klimaanpassung zu beschleunigen. Für eine Begrenzung der Erwärmung auf 2 °C überwiegt laut Weltklimarat in den meisten Studien der globale wirtschaftliche Nutzen die Kosten der Emissionsminderung.

Die DAV hält es daher für wichtig, dass die internationalen Anstrengungen zur wirksamen Reduktion der Treibhausgasemissionen fortgesetzt werden. Jedes Zehntelgrad weniger Erwärmung verringert die Klimarisiken und künftige Schäden. Gleichzeitig müssen Politik, Wirtschaft und Finanzwesen die absehbaren Klimarisiken realistisch berücksichtigen. Die DAV wird sich dafür einsetzen, dass Klimarisiken auf wissenschaftlicher Grundlage in aktuarielle Analysen, Bewertungen und Risikomodelle einfließen.

„Wissenschaftliche Risikobewertung bedeutet, auch unbequeme Szenarien nicht auszublenden, in denen die Erderwärmung deutlich über die politisch vereinbarte Begrenzung hinausgeht“, sagt Adelhardt. „Ein realistischer Blick auf die künftige Klimaentwicklung ist deshalb eine fachliche und gesellschaftliche Verantwortung. Nur so lassen sich langfristige Risiken angemessen erfassen und tragfähige Entscheidungen treffen.“

Über die DAV

Die 1993 gegründete Deutsche Aktuarvereinigung (DAV) e. V. ist die unabhängige berufsständische Vertretung der als Aktuarinnen und Aktuare in Deutschland tätigen Versicherungs-, Vorsorge-, Bauspar- und Finanzmathematikerinnen und -mathematiker mit Sitz in Köln. Sie schafft die Rahmenbedingungen für eine fachlich fundierte Berufsausübung ihrer rund 7.000 Mitglieder und steht im ständigen Dialog mit allen für sie relevanten nationalen und internationalen Institutionen, um im Interesse der Aktuarinnen und Aktuare und zum Nutzen von Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Unternehmen ihre fachliche Expertise in gesetzgeberische Prozesse einzubringen. Im Rahmen einer anspruchsvollen, berufsbegleitenden Ausbildung verleiht sie den Titel „Aktuar DAV“ bzw. „Aktuarin DAV“. Darüber hinaus bietet sie ihren Mitgliedern die Möglichkeit, weitere Titel zu erwerben, um die eigene Qualifikation in den Bereichen betriebliche Altersversorgung, Risikomanagement oder Data Science auszuweisen.

Ansprechpartnerin für die Presse:

Annika Lobergh, Referentin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsche Aktuarvereinigung e.V.
Hohenstaufenring 47-51
50674 Köln
T 0221/912 554-231
E annika.lobergh@aktuar.de
W www.aktuar.de